

tes und fettes Wesen darin, welcher Ausspruch die Medicos nicht wenig touchiret. Als mich hernachmahls auch bey einem von dero nächsten Bedienten erkundiget, was etwan der vornehme Herr vor Speisen genösse von solcher Couleur, so hat er mir gesaget, daß er es eben nicht wüßte, allein er pflegte bisweilen ausser dem Coffee vor sich, wenn er angekleidet, ein paar Schälgen Succolade zu trincken. Weil nun die couleur der ausgebrochenen Materie mit diesem Franck am besten überein kam, und weil sie auch verbrennlich, so habe alsofort geurtheilet, daß der Ursprung solcher Materie daher zu nehmen, weil, wie bekannt ist, die Succolade aus einer fetten, öhlichten Frucht, und welche inflammable, præpariret wird: zum andern, dergleichen fette und irrdische substance sich gar leicht an die Seiten des Magens und der ersten Gedärme anleget; drittens auch von der zufließenden Säure nicht solviret, sondern vielmehr coaguliret wird. Zudem so habe auch angemercket, daß wann etwan der Leib eine Zeitlang verschlossen gewesen, welches sonderlich bey Schnupffen, Husten und Flüßsen geschehen, und wann die andern Medici zu Stillung der Schärffe des Hustens einige Gran von dem theriaca coelesti, oder auch von der massa pilularum de styrace gegeben, und der Patient zuvor Succolade genossen, durch Aufstossung des Magens bey der Nacht des Morgens in silbernen Becken sich häufig die Materie gefunden. Von dem Fortgang aber und Ausgang dieser Kranckheit werde aus bedenklichen und wichtigen Ursachen nichts weiter melden.

F. H.

CASUS V.  
DE INFELICI COLICÆ HÆMOR-  
RHOIDALIS CURATIONE.

Hoch-Edelgebohrner,

Insonders Hochzuehrender Herr Hoff-Rath.

**S**Br. Hoch-Edelgebl. erlauben gütigst, daß mir die Freyheit nehme, folgenden casum an sie zu übersenden, und mir dero Gutachten und sentiment darüber auszubitten. Ein vornehmer Juris Consultus, von 61. Jahren, hagerer und schwächlicher constitution, vielem Sitzen und Studiren ergeben, der aber dabey jedesmahls eine gute diæt

gehalt

gehalten, hat die ganze Zeit seines männlichen Alters, sonderlich circa æquinoclia, auch wohl zuweilen einige Monathe hinter einander den fluxum hæmorrhoidalem gehabt, und von dessen unordentlichen Fortgang öfters viel schwehre Zufälle erdulden müssen, nemlich starcke Ohnmachten, Herzens Angst und Beklemmung, Spannen und Schmerzen im Rücken und circa hypochondria, ingleichen öfttere Colicken, Brechen und Blutstürzungen, und zwar meist zur Zeit des vollen Mondes, welche schlimme Zufälle größten Theils von einer vor vielen Jahren geschehenen ungeschickten tractation und unvernünftigen Verstopfung dieses Flusses oder doch wenigstens der conaminum dazu entstanden sind. Diese Person wird vorigen Sommer zur Zeit des vollen Mondes unvermuthet in der Nacht mit starcken Schmerzen im Unterleibe, Spannen, Kneipen und Ziehen in den Gedärmen überfallen, empfindet auch um die Herz-Grube Angst und Beklemmung nebst einer Neigung zum Brechen, welches auch endlich würcklich erfolget. Wieder diese Zufälle sind alsofort viele in der Colic sonst dienfame Medicamente, sonderlich carminativa, auch äufferliche linimenta und Umschläge, nebst erwärmenden und zertheilenden Säcklein und Clystiren gebraucht worden. Allein es hat alles nichts verfangen wollen, und sind die Zufälle immer hefftiger und schlimmer worden. Weil nun diese symptomata eben zur Zeit des vollen Mondes, da der Herr Patient meist wegen der gülden Ader allerhand Zufällen pflegte unterworfen zu seyn, sich einstellten, und dazu im Essen und Trincken, auch sonst kein Versehen vorgegangen war, ingleichen die in colica sonst dienende Mittel hier nichts helfen wolten, so hielt ein anderer Medicus davor, daß diese Kranckheit nicht vor eine schlechte und gemeine Colic, sondern vielmehr vor eine solche zu achten sey, welche ex stagnatione vel potius stasi sanguinis intra membranas intestinorum ob impeditum hæmorrhoidalem fluxum herrühre. Und da der Patient vormahls durch die Ader am Fusse bey schwehren Zufällen, nemlich Angst, Ohnmachten und Erbrechen, war liberiret worden, so rieth er wieder zum Aderlassen, mit der expressen Versicherung, daß solches remedium ohne Gefahr und doch von grosser Würckung seyn würde. Dieser wohlgemeinte Rath wurde von den andern Medicis nicht angenommen, sondern des Patientens grosse Schwachheit vorgeschüzet, welche missio sanguinis vermehren würde. Inzwischen wurden obgedachte Zufälle immer ärger,

es überfiel auch den Patienten auf einmahl ein starcker Frost und grosse Hitze, worauf nach Verlauf weniger Stunden unter einen kalten Schweiß, grosser Krafftlosigkeit, sehr schwachen und ungleichen Puls endlich der Tod erfolgete, so, daß dieser redlich Mann in zwymahl vier und zwanzig Stunden gesund, Franck und todt war.

Nun ersuche Erw. Hoch-Edelgebl. mir ohnschwehr dero Meynung hierüber zu eröffnen, 1) ob nicht diese Zufälle vornehmlich ex suppres-  
so hæmorrhoidum fluxu und daraus entstandenen inflammatione intestinorum, welche endlich in sphacelum gegangen, hergerühret? 2) Ob nicht durch zeitiges Aderlassen diese Zufälle gehoben und der Patient beym Leben hätte können erhalten werden, oder, gesetzt, daß das Ader-  
lassen in diesem casu ein ungewisses remedium gewesen, ob es 3) nicht besser, ein anceps remedium, welches doch sonst in dergleichen Fällen gut befunden worden, zu versuchen, als solches zu unterlassen? Erw. Hoch-Edelgebl. werden mich durch diese Willfahung ungemein obligiren, und ich verbleibe davor Zeit Lebens mit allem respect und Ergebenheit

Erw. Hoch-Edelgeb.

verbundenster Diener

H. den 14. Jan. 1721.

K. D.

### Responsum Medici.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr.

**S** Nachdem derselbe auf den mir zugeschickten und umständlich referir-  
ten Casum ein begründetes Gutachten und judicium von mir  
verlanget, und vor das erste zu wissen begehret, ob nicht die schwehren  
symptomata und Zufälle, womit der Herr Patient befallen gewesen, ex  
suppressis hæmorrhoidibus & stagnatione sanguinis circa intestina, und  
darauf folgenden inflammation und sphacelation der Gedärme ihren  
Ursprung genommen; so melde hierauf in dienstlicher Antwort, daß  
dieser affect allerdings nicht vor eine gemeine colic, die aus vielen in-  
carcerirten flatibus entstehet, noch auch pro colica torminosa, welche  
ex stagnatione humorum corrodentium biliosorum generiret wird,  
und von vielen alvi dejectionibus begleitet ist, zu halten sey, son-  
dern es ist solcher vielmehr eine inflammatio intestinorum, welche in  
der

derselben häutichten und nerveusen substanz von einem allda fest stehen den und auſſer Bewegung geſetzten Geblüthe entſtanden. Denn wenn das Geblüth ſeinen ordentlichen und gewöhnlichen Ausgang per venas ani nicht hat, ſo wird es durch die ſpasmus, welche jederzeit bey Anfang dieſer excretion ſich äußern, zurücke getrieben, und fällt theils auf den Magen, theils auf die Gedärme, wo es durch die Adern nicht ſo geſchwinde wieder zurück gehen kan, ſondern wenn es ſich allda ſezet und ſtehen bleibet, ſo preſſet und dehnet es dieſe empfindliche membranas hefftig von einander, daher denn nicht allein in denenſelben ein groſſer Schmerz und Krampf, ſondern auch ob conſenſum & communicationem nervorum in vielen andern nerveusen Theilen des Leibes, nemlich in diaphragmatis musculis & corde viele ſchlimme ſymptomata, als groſſe Angſt und Beklemmung um die Herz-Grube, Ohnmachten, Neigung zum Erbrechen, kalter Schweiß und febriliſche Hiße, zu entſtehen pflegen. Und weil der Herr Patient ſchon von langer Zeit her ein hæmorrhoidarius geweſen, dieſer fluxus aber eine Zeitlang gehemmet worden, ſo iſt gar kein Zweifel, daß das verhaltene Geblüth zu dieſer inflammation Anlaß und Urfach gegeben habe. Was den andern Punct betrifft, ob nemlich die Aderlaß am Fuß ein zuverläßiges remedium geweſen, und mit beſſerm ſucceſſ, als die contra colicam gebrauchten medicamente, hätte können adhiberet werden, ſo halte allerdings davor, daß ſolche, wenn man ſie zeitig adminiſtriret hätte, ein höchſt nützlich remedium würde geweſen ſeyn, indem ja durch vielfältige Erfahrung in praxi bekandt, daß ad inflammationes tam præcavendas, quam præſentes mitigandas die Aderlaß in den nahe dabey liegenden Theilen eines von den allerkräftigſten und zuverläßigſten Mitteln ſey. Noch vielmehr aber iſt ſolche nöthig, wenn partes nervosæ, dergleichen der Magen und die Gedärme ſind, inflammiret werden, weiln in denenſelben allezeit hefftigere und gefährlichere Zufälle zu entſtehen pflegen. Sonderlich aber hätte man ſich bey gegenwärtigen Caſu wegen der venæ ſection kein Bedencken machen dürfen, da der Patient ſolche vorhero öftters bey dergleichen Zufällen vor gut befunden. Ubrigens iſt freylich an dem, daß die remedia calidiora und carminativa bey dergleichen Umſtänden mehr ſchädlich als nützlich ſeyn, weiln ſie cauſam morbi, nemlich ſtalin ſanguinis zu heben nicht capabel ſind; ſondern, indem ſie die humores in hefftige Bewegung ſetzen, und die